

# Sie will Frauen mehr fördern

**ALTDORF** Erstmals präsidiert eine Frau die Urner Amtsleute. Andrea Gnos Stadler über Gleichberechtigung, Karriere und die Zukunft der traditionsreichen Vereinigung.

MARKUS ZWYSSIG  
markus.zwysig@urnerzeitung.ch

*Andrea Gnos, Sie werden als erste Frau Chefin der Urner Amtsleute. Haben Sie keine Angst, eine Männerdomäne zu durchbrechen?*

**Andrea Gnos:** Das ist eine natürliche Entwicklung. Der erste Schritt war, dass Frauen bei den Urner Amtsleuten überhaupt Mitglied werden durften. Da war es doch eine Frage der Zeit, bis es auch einmal eine Präsidentin respektive eine Frau Vogt geben würde.

*Seit wann dürfen Frauen bei den Urner Amtsleuten überhaupt dabei sein?*

**Gnos:** Bis 1972 war es ein reiner Männerklub. Das muss man geschichtlich sehen. Es ist ein Verein oder ein Gremium der

**«Ein solcher Tag ist viel sinnvoller, als die Leute zum Psychiater zu schicken.»**

ANDREA GNOS, FRAU VOGT  
DER URNER AMTSLEUTE

kantonalen Verwaltung. Diese war früher ja auch fast ausschliesslich eine Männerdomäne. Mit der Zeit arbeiteten aber immer mehr Frauen beim Kanton. Sie nahmen zudem speziellere Funktionen ein. Da hat es sich ergeben, dass sie auch in der Bruderschaft teilnehmen können.

*Es heisst immer noch Bruderschaft. Werden Sie die Vereinigung in Schwwesterschaft umbtaufen?*

**Gnos:** Über den Namen habe ich mir auch schon Gedanken gemacht. Der Begriff Schwwesterschaft wäre aber kein guter Ersatz. Da denke ich eher an Klosterfrauen. Jedes Wort hat immer eine Bedeutung. Bruderschaft heisst sich verbündern, die Kollegschaft pflegen oder einfach gemütlich zusammensitzen. Mit dem Namen Bruderschaft verbindet man viele positive Gedanken. Das drückt doch besser aus, um was es uns geht.

*Haben Frauen bei den Urner Amtsleuten heute gleich viel zu sagen wie die Männer?*

**Gnos:** Ja, das denke ich schon.

*In den Führungspositionen der Kantonalen Verwaltung sitzen nach wie vor mehr Männer als Frauen. Wie steht es um die Gleichstellung?*

**Gnos:** Das ist ein Dauerthema. Die Förderung der Frauen muss noch weiter gehen. Es müssen aber auch Frauen da sein, die eine verantwortungsvolle Funktion übernehmen möchten. Bei der Kantonalen Verwaltung ist man generell auf einem guten Weg. So haben wir gerade auch in der Justizdirektion einige Frauen in verantwortungsvollen Positionen.

*Ist es für Frauen schwieriger als für Männer, bei der Kantonalen Verwaltung Karriere zu machen?*

**Gnos:** Nein, das denke ich nicht. Es ist vielmehr das System, das die Grenzen vorgibt. Die Verwaltung im Kanton Uri ist relativ klein. Da kann man nicht einfach die Karriereleiter hochsteigen. Es muss schon eine bestimmte Stelle frei werden.

*Welchen Sinn und Zweck hat die Amtsleute-Bruderschaft heute? Ist die Vereinigung nicht längst überholt?*

**Gnos:** Die Frage taucht bei uns auch immer wieder auf. Der Zweck des Vereins hat aber Jahrhunderte überdauert. Im Wesentlichen geht es darum, Kamerad



Frau Vogt Andrea Gnos mit Adrian Zurfluh (von links), Orlando Gmür, Weibel Karl Kempf, René Deplazes und Markus Frösch.

Bild Florian Arnold

## Heidi Z'graggen ruft dazu auf, für Neues zu kämpfen

**JUBILÄUM MZ.** Die Urner Amtsleute feierten gestern in der grossen Halle des Motorparks Gotthard bei der Dätwyler AG in Altdorf ihr 400-Jahr-Jubiläum. Rund die Hälfte der über 700 Mitglieder zählenden Vereinigung nahm am Fest teil. Zu den Amtsleuten gehören die gesamte kantonale Verwaltung, die Urner Kantonbank, das Kantonsspital sowie die Notare.

Nach dem nachmittäglichen Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin in Altdorf fand am selben Ort die Bruderschaftsversammlung statt. Der Festzug begab sich vom Kirchplatz via Telldenkmal, Schützen-gasse, Lehnplatz, Dätwylerstrasse zum Motorpark Gotthard.

### «Uri bietet Faszinierendes»

Die obrigkeitliche Ansprache hielt Frau Landammann Heidi Z'graggen. «Es gibt heute nur ganz wenige gesellige Vereinigungen, die ein so stolzes Alter aufweisen wie die Urner Amtsleutbruderschaft», stellte Z'graggen fest. Sie rief dazu auf, für neue Ideen, für neue Strukturen, für neue Wege zu kämpfen. Kein anderer Kanton habe wie Uri heute und auf Jahre hinaus derart faszinierende Projekte am Laufen: «Der längste Eisenbahntunnel der Welt und das touristische Grossprojekt in Andermatt sind Aushängeschilder mit weltweiter Beachtung.» Es sei spannend in der Urner Regierung, und sie hoffe, auch in der Kantonsverwaltung. «Pflegen wir am heutigen Amtsleutetag direktions- und ämterübergreifend die Geselligkeit,

Pflegen wir diese Tradition», sagte Z'graggen. «Von einem guten Betriebsklima profitieren letztlich die Bürger, die tagtäglich unsere Dienstleistungen in Anspruch nehmen.»



**«Von einem guten Betriebsklima profitieren letztlich die Bürger.»**

HEIDI Z'GRAGGEN,  
FRAU LANDAMMANN

«Im Gegensatz zu anderen Gremien, in denen hie und da das System des Sesselklebens praktiziert wird, pflegt man im Vorstand der Bruderschaft das System des regelmässigen Sesselrückens», so der abtretende Vogt René Deplazes. So wurde Andrea Gnos Stadler zur ersten Frau Vogt gewählt. Brettmeister wurde der Stellvertretende Kanzleidirektor Adrian Zurfluh. Der erste Revisor heisst Markus Frösch, Leiter Administration. Orlando Gmür von der Urner Kantonbank wurde zweiter Revisor.

schaft zu pflegen und sich bei Problemen gegenseitig zu helfen. Diese Beweggründe sind immer noch aktuell, auch wenn der Name Urner Amtsleute vielleicht ein bisschen antik klingen mag. Wir haben ja aber auch Verschiedenes geändert und der Zeit angepasst. Dabei denke ich insbesondere an die bereits erwähnte Aufnahme der Frauen als Mitglieder und jetzt sogar im Vorstand. Die Urner Amtsleutenschaft ist keine verrostete Sache. Vielmehr ist es eine Vereinigung, die immer noch lebendig ist.

*Was sind die Hauptaufgaben der Vereinigung?*

**Gnos:** Im Zentrum steht ganz klar das jährliche Treffen.

*Ist das nicht einfach ein Vorwand für einen zusätzlichen Feiertag für die Kantonsangestellten?*

**Gnos:** Nein, es kann sehr anstrengend sein. Man hat beim Amtsleutetag die Möglichkeit, quer durch alle Direktionen aktuelle Probleme aus dem Arbeitsalltag zu besprechen. Das ist viel sinnvoller als teure Mediationskurse zu besuchen. Zuerst sitzt man doch viel besser miteinander an einen Tisch und diskutiert gemeinsam.

*Was wollen Sie als erste Frau Vogt anders machen als Ihre männlichen Vorgänger?*

**Gnos:** Ich habe den Vorsitz in einem vierköpfigen Vorstand. Es muss sich nicht schlagartig etwas ändern. Ich gehe behutsam mit dem 400-jährigen Klub um. Wichtiger als umkrempeln ist mir, dass ich mithelfen kann, die Tradition weiterzuführen. Dass man am Amtsleutetag die Kameradschaft pflegen kann, dieser Leitgedanke überdauert die Zeit. Das soll auch der Kern des jährlichen Treffens bleiben. Wir können dazu eine andere Lokalität wählen. Wir können das Menü ändern, wenn das nötig ist. Aber wirklich grundlegende Veränderungen stehen nicht an.

*Haben Sie das Jubiläum anders gefeiert als einen gewöhnlichen Amtsleutetag?*

**Gnos:** Mit rund 350 Personen kamen etwa doppelt so viele wie sonst. Wir haben mehr Werbung gemacht als in früheren Jahren. Speziell war, dass wir uns nicht bereits um 11.30 Uhr für die Kirchfeier getroffen haben, sondern erst am Nachmittag. Wir haben das Programm zum Jubiläum bewusst so gestaltet, dass möglichst viele teilnehmen können. Wer arbeiten musste, konnte nach Feierabend zu uns stossen. Die Veranstaltung dauerte bis weit nach Mitternacht.

*Erhalten am Amtsleutetag nicht alle Kantonsangestellten frei?*

**Gnos:** Der normale Betrieb der Kantonalen Verwaltung muss auch am Amtsleutetag aufrecht erhalten bleiben. Die Schalter sind geöffnet. Die Mitglieder müssen sich absprechen und können normalerweise halt nur alle zwei oder drei Jahre teilnehmen.

*Die Urner Amtsleute zählen über 700 Mitglieder. Wie gross ist die Macht des Vereins?*

**Gnos:** Politische Macht im herkömmlichen Sinne haben wir nicht. Das streben wir auch nicht an. Wir sind eine Vereinigung der Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung und der dazugehörigen Betriebe. Etwas in eigener Sache erreichen, das können wir aber schon. Vor rund zehn Jahren stand die Frage im Raum, ob es noch zeitgemäss ist, dass die Angestellten für den Amtsleutetag frei nehmen können. Auch unterstützt die Regierung den Anlass finanziell. Damals hielt ein Altvogt in einer flammenden Rede, in der er die Tradition des Amtsleutetags verteidigte. Ein solcher Tag ist viel sinnvoller, als die Leute zum Psychiater zu schicken. Unsere Büros haben wir nicht am selben Ort. Daher ist es während des Jahres nicht immer so einfach, direktionsübergreifend miteinander zu reden.

ZUR PERSON

Andrea Gnos Stadler ist 52-jährig. Sie arbeitet seit 1999 beim Kanton. Gnos ist Vorsteherin des Amtes für Justiz und führt das Handelsregister. Sie ist verheiratet und hat drei Kinder.